

Air Liquide plant größere Wasserstoff-Projekte



Bild: Air Liquide
29. August 2023

Artikel von Hans-Willy Bein

Der von den Partnern Air Liquide und Siemens Energy in Oberhausen gebaute 20 MW-Elektrolyseur zur Erzeugung von grünem Wasserstoff wird voraussichtlich im November an den Start gehen. Das kündigte Gilles Le Van, der Chef der Air Liquide Deutschland GmbH, vor Journalisten der Wirtschaftspublizistischen Vereinigung in Düsseldorf an. Geplant ist nach den Worten des Managers mit dem Partner Siemens ein „viel größeres Projekt“ mit einem Volumen von 120 MW für eine Wasserstoffkette (Green Motion Steel) in Nordrhein-Westfalen. Über den genauen Standort wollte Le Van auf Nachfrage noch keine Angaben machen. Im Augenblick werde auf die Rückmeldung der EU-Kommission gewartet. Die Partnerschaft von Air Liquide und Siemens Energy sieht neben dem Aufbau einer gemeinsamen 'Giga Factory' für Elektrolyseure in Berlin vor, großskalige Elektrolyseur-Projekte zu realisieren.

Der Elektrolyseur im Chemiepark von OQ Chemicals in Oberhausen wird als erstes Projekt im Rahmen der nationalen Wasserstoffstrategie mit 10,9 Millionen Euro gefördert. Die Anlage soll an das bestehende 240 km lange Wasserstoff-Netz von Air Liquide angeschlossen werden und Schlüsselindustrien wie Raffinerien, Stahl- oder Chemieindustrie mit erneuerbarem H₂ versorgen. Mit dem so genannten Trailblazer können bis zu 2.900 Tonnen Wasserstoff pro Jahr sowie erneuerbarer Sauerstoff produziert werden. Die Anlage sei damit

groß genug, um den Hochlauf von H₂ in Gang zu setzen und zu testen, sagte Le Van. Er berichtete von Plänen, den Elektrolyseur auf eine Leistung von 30 Megawatt auszubauen.

Grüner Wasserstoff kostet nach den Worten von Le Van dreimal so viel wie grauer Wasserstoff. Deswegen seien die Hersteller derzeit auf öffentliche Unterstützung angewiesen. Das solle aber nur für eine Überbrückungszeit so sein. „Wir möchten nicht in einen Zweig investieren, der von der Förderung lebt“, sagte der Air Liquide-Manager. Er riet dazu, die Transformation der Industrie technologieoffen anzugehen. Deutschland verliere Zeit, wenn alles auf die Vision grüne Energie gesetzt werde. „Das macht kein Land auf der Welt“, so Le Van. Es sei schwer, eine Industrie am Leben zu halten, wenn sie „grün ist, aber nicht wettbewerbsfähig“.